



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2013



Inhalt

03	Grußwort Seelsorgeteam	14	Pfarrei Mariä Himmelfahrt
04	Abschied von S. Schäfer	22	Pfarrei St. Jakob
05	Priesterjubiläum	30	Pfarrei Mitterndorf
07	Jugendarbeit	34	Pfarrei Pellheim
08	Erstkommunion	38	AK Öffentlichkeitsarbeit
09	Bibelteilen	39	Kontakte
10	Krankensalbung, WGT	40	Adressen der Pfarrbüros
12	150 Jahre Kolping Dachau		
13	Kolping, KDFB, Kirchgeld		

Impressum

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Pfarrstr. 7

85221 Dachau

Tel. 08131 - 3 63 80

E-Mail:

st-jakob.dachau@erzbistum-muenchen.de

Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

Auflage:

6.500 Stück

Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkeneck gGmbH

Redaktion:

Gudrun Beck, Karin Heinze, Peter Kalteis,
Dieter Reinke, Christoph Reith

Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Peter Heimann, Peter
Kalteis, Anna Mayrhofer, Dieter Reinke, Peter
Schwankhart, Dr. Raimund Winkler
für St. Jakob: Karin Heinze, Dr. Angelika Hofer

für Mitterndorf: Irmgard Bleisteiner, Marianne
Meier

für Pellheim: Andrea Nauderer, Michaela
Heckmair

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

P. Weidemann (Titelbild, pfarrbriefservice.de),
G. Gerhardinger, W. Borm, D. Reinke, S.
Deininger, A. Hofer, kolping.de, L. Grain, KAPS
Orgelbau, P. Kalteis, M. Tschuhajda und S.
Klimowska, H. Koeniger, W. Müller, M. Tezner,
C. Reith, F. Krimmer, EKP Mitterndorf, L. Fuß,
M. Meier, M. Heckmair, C. Mairhanser, Tuku-
tane e.V., pfarrbriefservice.de : Bibel © D. und
M. Will, Salbung © K. Herzog, PV Dachau - St.
Jakob (sonstige)

Ankündigung von Beiträgen für die Adventausgabe erbeten bis:

15. September 2013

Grüßwort

Liebe Angehörige der Gemeinden unseres Pfarrverbandes,

der Sommer 2013 scheint es in sich zu haben. Zuerst schockieren uns Meldungen und Bilder über das Jahrhunderthochwasser (wobei das letzte Jahrhunderthochwasser doch erst 11 Jahre her ist). Dann klettert das Thermometer innerhalb weniger Tage auf rekordverdächtige Höhen. Viele, die vorher unter der Kälte gelitten haben, stöhnen jetzt über die Hitze. Während vorher die Pflanzen nicht wachsen konnten, weil es zu wenig Sonne und zu viel Wasser gab, so gehen sie jetzt ein, weil es zu viel Sonne gibt und zu wenig Wasser. Ein vernünftiges Mittelmaß scheint es heuer nicht zu geben.

Für viele Ohren klingt das Wort „Mittelmaß“ heute eher negativ. Geht es doch für moderne Menschen darum, schneller – höher - besser zu sein oder zu werden. Das kann unter Druck setzen. Es müssen zum Beispiel die Urlaubstage die schönsten Tage des Jahres sein. Und wenn sie es nicht sind, ist die Enttäuschung groß. Deshalb wird viel Energie in die Gestaltung und Planung dieser Tage hineingelegt. Einfach nur schöne Tage reichen nicht aus.

Es gibt im Fernsehen zurzeit eine Sendereihe „Das perfekte Promidinner“. Es reicht nicht mehr, nur ein gutes Essen in angenehmer Gesellschaft zu genießen. Es muss perfekt sein. Und die Teilnehmer gehen gegenseitig gnadenlos mit den „Fehlern“ der Anderen um.

So passiert es nicht selten, dass sich das berühmte Zitat „Viele Menschen versäumen das kleine Glück, während sie auf das große vergebens warten.“ (Pearl S. Buck - Amerikanische Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin, 1892 – 1973) bewahrheitet.

In der Regel des Heiligen Benedikt heißt es „finde das rechte Maß“. Das rechte Maß hat dabei nichts mit negativer Mittelmäßigkeit zu tun. Es ist ein Schutz vor zu kleinen Zielen und zu großen Erwartungen.



Welche Auswirkungen es haben kann, wenn es „über die Maßen hinaus“ regnet, erleben viele Menschen in unserem Land gerade schmerzlich.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen aller Seelsorger/innen, wunderschöne Sommertage. Dass es Ihnen gelingt, das für Sie richtige Mittelmaß zu finden, das Platz lässt für das kleine Glück, ohne dabei das große gleich völlig aus den Augen zu verlieren.

Günter Gerhardinger

Günter Gerhardinger, Diakon



Erinnerung an Sebastian Schäfer (†)

Der 22. März 2013 liegt schon wieder eine Weile zurück und ist für manche doch noch



ganz nahe. An diesem Tag ist Sebastian Schäfer durch einen Unfall zusammen mit seiner Freundin ums Leben gekommen. Für seine Familie, seine Freunde, für uns, die wir ihn gerade mal seit einem halben Jahr kennen gelernt hatten, war die Nachricht ein Schock und hat alle mit großer Trauer erfüllt.

Er war bei uns im Pfarrverband als „Pastoralassistent im Vorbereitungsdienst“ tätig. Aber die Berufsbezeichnung sagt freilich nur einen Teil dessen aus, was einer wirklich ist, wie er sich zeigt im Zusammensein mit den Menschen, auf die er sich eingelassen hat oder die sich auf ihn eingelassen haben. Wenn wir uns an ihn erinnern, dann trifft in diesem Fall ganz bestimmt jenes Wort zu, dass die Erinnerung auch die Dankbarkeit des Herzens ausdrückt.

Diese Erinnerung bezieht sich natürlich primär auf die Begegnungen, die wir mit ihm hatten. Sie lässt Bilder lebendig werden, die ihn zeigen mit seinem Lächeln, seinem aufmerksamen, gespannt-neugierigen Gesichtsausdruck - was jetzt vom anderen wohl kommen wird, oder ernsthaft konzentriert, wenn er im Gottesdienst seine Aufgabe hatte. Diese persönliche Erinnerung lässt auch wieder jene Atmosphäre im Miteinander spürbar werden, die geprägt war vom Bemühen um Klarheit und Sachlichkeit, wenn es darum ging, eine Aufga-

be anzugehen und einen Lösungsweg zu entwickeln. Sebastian war einer, der schon viele Erfahrungen gesammelt hatte – im Zusammenhang seiner Studien, seiner Mitarbeit bei MISSIO und an Missionsprojekten in Kenia, und es schien, als ob es nichts geben könnte, für das er sich nicht auch noch hätte interessieren können. Er wollte kennenlernen, vor allem auch, was ihm als künftigem Seelsorger nützlich sein könnte. Er hat sich schon eine Menge zugetraut. Und er wollte, was er konnte, auch anbieten und einsetzen, einfach mit anderen teilen. Für manche ist er in dieser kurzen Zeit schon zu einem echten Freund geworden. Für uns im Team war er ein wunderbarer Kollege.

Die spürbar große Betroffenheit in unseren Gemeinden über seinen Tod war gewiss nicht nur ein Ausdruck des Erschreckens darüber, dass ein so junger Mensch (28 J.) sein Leben verloren hat, sondern sie hat auch gezeigt, wie viele Menschen ihn schon zu schätzen gelernt hatten.

Wir sind traurig über seinen Tod, aber wir sind auch dankbar, dass wir ihn kennenlernen und eine wenigstens kurze Wegstrecke mit ihm teilen durften. Möge Gott sein Leben zur vollen Reife bringen und damit auch zu ewigem Glück.

Wolfgang
Borm, Pfarrer



Zum Silbernen Priesterjubiläum – ein Interview

Am 2. Juli konnte unser Pfarrer Wolfgang Borm auf 25 Jahre Priesterleben zurückschauen. Ein kleiner Überblick über seine Stationen.

- 1983 – 1984 Pastorkurs in Verklärung Christi in Ramersdorf, drei Jahre in Bergkirchen als Pastoralassistent
- 1987 – 1988 Pastoralreferent bzw. Diakon in Oberaudorf (Weihe zum Diakon im Dezember 1987)
- 1988 Priesterweihe in Freising, Primiz in Bergkirchen
- 1988 – 1991 Kaplanszeit in Traunstein
- 1991 – 2003 Pfarrer in Germering
- 2003 – Pfarrer in Dachau (St. Jakob und PV Dachau - St. Jakob)

... und drei Fragen an den Leiter unseres Pfarrverbands. Die Fragen stellte Gemeindeferentin Gudrun Beck.

Wolfgang, du bist ja ein sogenannter "Spätberufener" und warst schon einige Zeit im pastoralen Dienst der Diözese tätig. Was hat dich damals dazu bewogen weiterzumachen und Priester zu werden?

Mir hat die Arbeit als Pastoralassistent in der Gemeinde viel Freude gemacht. Im Lauf der Zeit ist dann einfach die Idee gewachsen und gereift, ganz einzusteigen, mich zum Priester weihen zu lassen. Im Grunde war es ein gedanklicher, ein innerer Entwicklungsprozess, dem ich gefolgt bin.

Als Priester hat man doch sicher viele Ideen und Ideale. Was würdest du sagen, ist dein größtes Herzensanliegen in dieser Aufgabe?



Inwieweit etwas gelingt, ist eine andere Frage. In jedem Fall geht es mir um die Verkündigung der Frohbotschaft, d.h. die Botschaft von der Würde und Freiheit des Menschen, die uns in der Heiligen Schrift begegnet, die Gott uns schenkt. Es ist mir ein Anliegen, davon etwas spürbar werden zu lassen. Darin ist eigentlich alles andere enthalten, was seinen Ausdruck findet im Gottesdienst, bei Bibelabenden, in der Begegnung mit einzelnen, in der Feier der Sakramente, ...

Wenn du auf deine 25 Jahre Priesterleben zurückschaust: Was würdest du dem jungen Priesternachwuchs auf seinem Weg mitgeben wollen?

Wenn grundsätzlich das Empfinden da ist, dass man seinen "Ort" gefunden hat, dann darf man auch darauf vertrauen, dass man immer wieder an die Hand genommen wird, um den eigenen Weg weitergehen zu können. Das bezieht sich auf die Kraft, die man für die Aufgaben braucht, die einem gestellt werden. Es bezieht sich auch darauf, dankbar sein zu können für das Gelingen des ein oder ande-



*ren, für das,
was einem
geschenkt
worden ist.
Ich wün-
sche den
jungen
Priestern
das Ver-
trauen, sich
auch auf
neue Auf-
gaben ein-
lassen zu
können,
aus dem
Empfinden*

*des Begleitetseins heraus. Es geht nicht da-
rum, eine Rolle zu spielen, sondern Priester
sein ist zu verstehen als Auftrag, als Dienst*

am Menschen und an der Botschaft Christi.

Am 28. Juli um 10.00 Uhr feiert Pfr. Borm mit dem Fest des Pfarrpatrons auch sein 25-jähriges Priesterjubiläum in St. Jakob. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Auf die Frage, was er sich zum Silbernen Priesterjubiläum wünscht, bat Pfr. Borm anstelle von persönlichen Geschenken um eine Spende für zwei Sozialprojekte: Einmal zur Unterstützung der Missionsarbeit von Pfr. Robert Hof (aus der Pfarrei St. Jakob, Dachau) in Bolivien, und zum anderen für "Tukutane e.V.", den Verein, dem unser verstorbener Kollege Sebastian Schäfer vorstand und der soziale Projekte in Ostafrika unterstützt. Die eingehenden Spenden würden zu gleichen Teilen an die beiden Projekte weitergegeben.

Gudrun Beck

Ihre Spende kommt an. Direkt bei den Menschen!

Robert Hofs Projekt in Bolivien (siehe S.31) heißt „Häuser statt Hütten“ und wird helfen, menschenwürdige Wohnbedingungen für die Armen in Concepción zu schaffen.

Der Verein Tukutane e.V. will Austausch, Begegnung und interkulturellen Dialog mit Ostafrika fördern. Daneben leistet der Verein soziale Entwicklungshilfe, indem er wohl tätige Projekte in Ostafrika unterstützt. Aber im Mittelpunkt stehen nicht die finanziellen und materiellen Zuwendungen, sondern eben Begegnung, Partnerschaft, Kontakt. Tukutane organisiert Jugendbegegnungen, veranstaltet Workcamps, baut Freiwilligendienste auf und arbeitet an Austauschprojekten mit.

Der Ausdruck „tu•ku•ta•ne“ bedeutet „Lasst

uns zusammenkommen!“ Sebastian Schäfer war von 2006 bis 2012 Erster Vorsitzender des Vereins Tukutane, in dem sich neben ehemaligen Entwicklungshelfern und früheren Missionaren auf -Zeit all jene engagieren, die sich für Ostafrika begeistern.



Mit Informations- und Aufklärungsinitiativen, also durch Workshops, Afrikatage und Vorträge soll zur Bewusstseinsbildung im Sinne der Völkerverständigung zwischen Deutschland und Ostafrika beigetragen werden.

Man müsste mehr für die Jugend tun!

Solche Sätze höre ich oft. Manchmal höre ich dahinter andere Sätze heraus: Wir sehen im Gottesdienst so wenige junge Menschen! Sorgt doch bitte dafür, dass sie wieder in die Kirche kommen! Oder: Wenn die Jugend sich trifft, dann geht's doch eh nur um Spaß und Gaudi, eure Aufgabe wäre es doch, sie religiös zu bilden und an die Traditionen heranzuführen!

Aber kirchliche Jugendarbeit hat eine andere Ausrichtung, als manche sich denken. Bei ihr geht es darum, den Jugendlichen zweckfreie Räume zu eröffnen, in denen sie sich und ihre Persönlichkeit eigenständig, selbstverantwortlich in Gemeinschaft entwickeln können. Und es geht darum, sie dabei zu begleiten und immer wieder das Angebot des Glaubens aufleuchten zu lassen: Mit einem festen Glauben geht das Leben besser!

Aber nicht als aufgezwungene Aktionen und Pflichtveranstaltungen (davon haben sie in der Schule schon genug), sondern selbstbestimmt und -verwaltend, gemeinsam beschlossen und geplant, offen und im Dasein als Person; immer ausgerichtet an dem, was die Jugendlichen zum Leben brauchen, und nicht an dem, was wir in der Gemeinde gerne sehen würden.

Wenn sie dann, als Ministranten z.B., im Gottesdienst zu sehen sind, ist das schön, aber nicht das letzte Ziel. Es liegt in der Natur der Jugend, dass sie zunächst für sich sein wollen, ohne Eltern und die große Öffentlichkeit. Und so spielt sich das meiste der Jugendarbeit für die Augen

der meisten Gottesdienstbesucher verborgen ab.

Das heißt aber nicht, dass dort nicht wichtige Dinge geschehen. Denn auch wenn vieles nach „nur Spiel und Spaß“ aussieht, ist es doch so viel mehr: Soziales Lernen im Miteinander, sich aneinander reiben und dabei reifen, organisieren und leiten lernen, u.v.m. „Soft Skills“ heißt das im Jargon, den auch die Arbeitgeber der Zukunft benutzen.

Daher tut es mir weh, wenn ich höre: Mein Kind kann nicht mehr in die Gruppenstunde kommen, denn Musikunterricht und Sport müssen ja sein und jetzt braucht es noch Nachhilfe, da ist für so eine Spaßgruppe keine Zeit mehr! Schade, denn Menschen, gerade junge, brauchen Freiraum, um zu wachsen und Mensch zu werden. Unsere Jugendarbeit bietet ihn.

Wer mehr erfahren möchte, um was es bei der kirchlichen Jugendpastoral geht, dem empfehle ich die Leitlinien unserer Erzdiözese, zu finden auf den Seiten des erzbischöflichen Jugendamtes www.eja-muenchen.de.

Susanne Deininger





Der Herr ist mein Hirte



Unter diesem Motto wurden dieses Jahr 130 Kinder des Pfarrverbands St. Jakob in mehreren Gruppen unter der Leitung von Gudrun Beck und Susanne Deininger auf den besonderen Tag der Heiligen Erstkommunion vorbereitet, die sich auf Mariä Himmelfahrt, St. Jakob, Pellheim und Mitterndorf/Günding verteilten. Für St. Jakob z.B. war es an Christi Himmelfahrt so weit. Gefeiert wurde in zwei Gottesdiensten, um 9:00 und 11:00 Uhr - so war dies sehr persönlich, familiär und auch besinnlicher. Trotzdem war beim festlichen Einzug der Kinder die Stadtpfarrkirche gut besetzt. Schließlich wollten nicht nur Eltern und Angehörige der Kinder sondern auch viele Mitglieder der Pfarrgemeinde dieses Fest mitfeiern. In weiten Teilen wurde die Messe von den Kommunionkindern selber mitgestaltet.

Die Kinder hatten sich seit Januar intensiv auf den Tag vorbereitet. Dabei spielte auch die Verortung der Erstkommuniongemeinschaft in der Kirchengemeinde eine große Rolle. Sichtbar wurde dies z.B. in der Vorstellung der Erstkommunionkinder oder der Erneuerung des Taufversprechens im Familiengottesdienst. Ein genaueres Verständnis des Kirchenraums und der liturgischen Gegenstände bekamen

die Kinder über eine Kirchen- und Sakristeiführung. Sehr spannend waren dabei auch der Besuch der Gruft und eine genaue Betrachtung der Reliquien und Schreine.

Die Einbindung der Familien in der Vorbereitung war vielschichtig. So haben sich im Pfarrverband 26 Mütter und 2 Väter als GruppenleiterInnen für eine der 19 Gruppen engagiert. Dort haben die Kinder die Themen erarbeitet, Gottesdienste vorbereitet, eine Gruppenkerze gebastelt oder beim Thema "Abendmahl" zusammen Brot gebacken und geteilt. Beim Schmücken der Kommunionkerze sind aus der Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und manchmal auch Großeltern echte Kunstwerke entstanden. Gemeinsam mit den Eltern der Firmlinge trafen sich einige Eltern auf einen Abend in der Schranne. Ein lebhaftes Interview mit Thomas Hücherig (Sport- und Religionslehrer in Dachau) durch Peter Heimann war hier der Start in eine angeregte Diskussion, in der das persönliche Erleben von Glauben und Kirche eine wichtige Rolle spielte.

Nach diesem gemeinsamen Weg waren unsere Kommunionkinder am Gipfel angekommen, es war spürbar, dass sich alles darauf ausgerichtet hatte. Nach dem Gottesdienst wurden die Kinder nicht nur von ihren Familien, sondern auch den Lehrern und Seelsorgern beglückwünscht. Es folgte für alle Kinder die Feier mit der Familie, es war für sie eine große Ehre, wenn Großeltern, Paten und weitere Verwandte gekommen waren, um diesen Tag mit ihnen zu erleben. Beendet hat diesen Festtag eine Dankandacht in den jeweiligen Pfarrkirchen.

Xaver Grimm

Komm und sieh!

– Die Bibel, ein "Buch mit sieben Siegeln"?

Die Jünger Jesu hatten das große Glück, ihren "Rabbuni" persönlich zu erleben, seine Worte zu hören, von ihm zu lernen. Als Juden waren sie vertraut mit den Schriften unseres sogenannten "Alten" Testaments.

Wenn wir heute diese Texte hören, kommt uns die Bibel manchmal tatsächlich vor wie ein "Buch mit sieben Siegeln". Wir lesen sie, aber nicht immer erschließt sich uns der Inhalt so, dass wir ihn wirklich verstehen. Fragen tauchen auf. An manchen Stellen reiben wir uns, weil sie zu radikal oder gar überholt klingen.

Gleichzeitig ist die Heilige Schrift wesentliche Grundlage unseres Glaubens. In ihr offenbart sich Gott selbst. In der Auseinandersetzung mit dem "Wort Gottes", mit der "Frohen Botschaft", kommen wir mit unseren Wurzeln christlichen Glaubens ebenso in Berührung wie mit der konkreten Botschaft Jesu. Ganz egal, welchen Text wir lesen, immer geht es um die Gestaltung und Vertiefung unserer Gottesbeziehung und um Lebenshilfen für ein gelungenes Leben. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass die Bibel das am häufigsten übersetzte und am weitesten verbreitete Buch der Welt ist. Das gesamte Werk gibt es in 475 und Teilübersetzungen in 2538 (!) Sprachen.

Seit geraumer Zeit gibt es nun in unserem Pfarrverband verschiedene Möglichkeiten, sich mit diesem "Buch der Bücher" zu beschäftigen. Drei Angebote stehen zur Auswahl:

"Das theologische Gespräch" mit Pfr. Serz findet einmal im Monat jeweils dienstags oder mittwochs im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt

statt. Die Gruppe liest gemeinsam die Lesungen des folgenden Sonntags und beschäftigt sich im Gespräch mit der Analyse und dem Gehalt der Texte.

Ebenfalls monatlich (donnerstags) findet im Pfarrheim Mitterndorf ein **"Bibelabend" mit G. Beck (GR)** statt. Hier nähert sich die Gruppe den Texten mittels der afrikanischen Bibelteilmethode an. Wahlweise werden Abschnitte aus dem Alten oder Neuen Testament betrachtet.

Ein Angebot für Bewegungsfreudige ist das **"Bibelwalken" mit P. Heimann (PR)**. Vier bis fünf Mal im Jahr trifft sich die Gruppe an einem Samstag an der Mitterndorfer Brücke und macht sich mit einem prägnanten Bibelsatz meditativ auf den Weg. Das Ziel dabei ist, sich diesen Satz persönlich anzueignen und mit der eigenen Lebenserfahrung in Einklang zu bringen.

Komm und sieh! – Mit den Worten Jesu möchten auch wir Sie zu unseren "biblischen" Angeboten einladen. Die Gruppen sind offen für jedermann, und es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. (Zum Bibelwalken bitte Walkingstöcke mitbringen.) Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage (www.pv-dachau-st-jakob.de), im Pfarrblatt oder im Programm des DACHAUER FORUM. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.





Einen Gottesdienst mit Krankensalbung ...



... feierte unser Pfarrverband am 8. Juni im Kirchensaal von Mariä Himmelfahrt.

Die Krankensalbung ist ein Sakrament, das deutlich macht, dass Gott mit dem kranken und leidenden Menschen ist. Er wendet sich dem Kranken zu, ist ihm

nahe und steht ihm bei. Es ist

die innere Stärkung mit der Bitte um Heilwerden an Leib und Seele. Krankensalbung ist kein Sterbesakrament und der Begriff „Letzte Ölung“ trifft den Sinn nicht. Letztlich haben wir Menschen es nicht in der Hand, trotz aller Medizin, was mit uns geschieht. Und wir dürfen, ja müssen es Gott überlassen, was er mit dem Kranken vorhat. Wir wissen aber, dass uns die Fülle des Heils zugesagt ist, wenn wir am Ziel unseres irdischen Weges sind: in der Vollendung, ganz bei Gott.

Das Sakrament der Krankensalbung soll nicht gespendet werden, um „das Tor zum Himmel zu öffnen“ oder „damit ja nichts versäumt wird“. Die Entscheidung, ob die Krankensalbung gespendet werden soll, muss beim Patienten liegen. Kann er nicht entscheiden, müssen die Angehörigen Sinne des Kranken beschließen.

Das Sakrament darf – leider – nur vom Priester gespendet werden und kann mehrmals empfangen werden, dann, wenn der Kranke wieder zu Kräften gekommen ist und später neu schwer erkrankt. Sinnvoll kann es sein, vor einer großen Operation das Sakrament zu empfangen.

Es ist etwas Wunderbares und Stärkendes für alle Beteiligten, wenn in der liturgischen Feier gemeinsam mit den Angehörigen gebetet wird und der Priester den Kranken nach der Handauflegung an Stirn und Händen salbt.

Albert Wenning, Diakon

Weltgebetstag 2013 – Frankreich

Der diesjährige Weltgebetstag (WGT) stand unter dem Motto: "Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen" und wurde in Dachau von Frauen der Gnadenkirche ausgerichtet. Mit einem herzlichen „bonjour“ und einem alkoholfreien Aperitif wurden die Gottesdienstteilnehmer begrüßt. In mehreren Teams wurde

die Gebetsordnung von Frauen der verschiedenen Pfarreien zusammengestellt. Inhaltlich setzte man sich mit den Themen Migration – Integration – Inklusion auseinander. Dies wurde in einem Rollenspiel verdeutlicht,



wie wir unsere ausländischen Mitbürgerinnen wahrnehmen und wertschätzen. Musikalisch wurden die Lieder der Gebetsordnung mit Chor und Instrumenten gefühlvoll begleitet. Mit der Kollekte können in Solidarität weltweit wertvolle Projekte unterstützt werden. Gerne nahm man dann die Einladung zum geselligen Beisammensein im Gemeindehaus der Gnadenkirche an, und bei Häppchen, Kuchen und Getränken fand reger Gedankenaustausch statt. Bei der Landespräsentation erfuhr man Neues und Überraschendes über Frankreich. Dieser WGT brachte wertvolle Begegnung und Bestärkung für das ökumenische Miteinander.

**Der nächste WGT findet in St. Jakob am
7.3.2014 um 18.00 Uhr statt.**

Maria Hüller-Welsch



Vom „Katholischen Gesellenverein“ zur „Kolpingsfamilie“

Die Kolpingsfamilie, einer der ältesten Vereine Dachaus, feiert am 21. Juli 2013 mit einem Festgottesdienst in St. Jakob und einem Festakt im Ludwig-Thoma-Haus ihr 150-jähriges Bestehen. Die Feier erinnert gleichzeitig an den zweihundertsten Geburtstag Adolph Kolpings (1813-1865), der mit der Gründung des „Katholischen Gesellenvereins“ und seinem Programm Pionier und Motor eines erfolgreichen sozialen Katholizismus war.

Kolping wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf und wurde Geselle im Schuhmacherhandwerk. In dieser Phase erkannte er den Umbruch seiner Zeit: Die entstehenden Fabriken brauchten Menschen als Arbeitskräfte. Gleichzeitig gerieten die traditionellen Handwerksbetriebe in eine Krise, sie konnten nicht mit dem technischen Fortschritt mithalten. Handwerker gerieten durch den Zerfall der Zünfte in Not, es verfiel der einst so hochgeachtete „Goldene Mittelstand.“ Die Handwerksgesellen waren nicht mehr in den Familien der Meister integriert. Menschenunwürdige Unterkunft und der Aufenthalt in Kneipen führten nicht selten zur Verwahrlosung. Um den Menschen helfen zu können entschloss sich Kolping, Priester zu werden.

Als Kaplan in Elberfeld suchte Kolping den Zusammenschluss von Gleichgesinnten zur Bewältigung persönlicher Nöte und sozialer Probleme. Er erkannte die Notwendigkeit der religiös-sozialen Arbeit für die arbeitende Jugend. Am 6. Mai 1849 gründete Adolph Kolping mit sieben Gesellen den „Katholischen

Gesellenverein“ in Köln. Im Gegensatz zu Karl Marx, der fast zur selben Stunde das „Manifest der Kommunistischen Partei“ verkündete und die soziale Not durch klassenkämpferische Solidarität beheben wollte, rief Kolping die Menschen auf, sich auf den Wert der Familie, des Berufes, der Kirche und des Staates neu zu besinnen. In den Katholischen Gesellenvereinen sollten die jungen Handwerker Gemeinschaft und Geborgenheit, allgemeine, berufsbezogene und religiöse Bildung, ergänzt durch geselliges Miteinander, erleben. In den Städten entstanden Gesellenhäuser. „Sozialer Wandel durch Veränderung des Menschen“ – so lässt sich Kolpings Anliegen zusammenfassend kennzeichnen.

Im Jahr 1863, also noch zu Lebzeiten Adolph Kolpings, gründete der Frühmessbenefiziat H. H. Josef Baptist Spagl den „Katholischen Gesellenverein Dachau“. Dem Verein traten 50 ordentliche und 30 Ehrenmitglieder, größtenteils alteingesessene Handwerksmeister, bei. Die Mitglieder des Ortsvereins trafen sich wöchentlich zu Vorträgen mit religiösen, allgemeinen und sozialpolitischen Themen. Bereits im Jahr 1906 bot der Gesellenverein Kurse für Buchführung, Stenographie und Fachzeichnen an und richtete eine Vereinsbibliothek ein. Besondere Beachtung galt den durchreisenden Wandergesellen. Sie erhielten kostenlose Übernachtung mit Frühstück und eine kleine Wegzehrung.

Nachdem der Gesellenverein im Jahr 1917 das Gebäude mit dem damaligen Unterbräusaal, das heutige Ludwig-Thoma-Haus, erwerben und zum Vereinsheim und „Katholischen Gesellschaftshaus“ ausbauen konnte, wurden im Dachgeschoss sechs



Schlafplätze und ein Aufenthaltsraum eingerichtet. Dieses Angebot nutzten jährlich bis zu 1.100 durchreisende Wandergesellen.

Im Jahr 1933 begannen die Schwierigkeiten für den Kath. Gesellenverein. Die NSDAP überwachte das Vereinsleben und schränkte es immer mehr ein. Um einem Verbot zu entgehen, ordnete die Verbandszentrale eine Umbenennung des Vereins in „Kolpingsfamilie“ an. Der Druck wurde so groß, dass Ende 1934 das Kath. Gesellschaftshaus verkauft werden musste. Im Jahr 1936 verbot das Nazi-Regime die regelmäßigen Vereinsversammlungen. Die Mitglieder trafen sich heimlich. Um allen katholischen Vereinen wieder Gelegenheit zur Zusammenkunft zu geben, ließ H. H. Stadtpfarrer Pfanzelt 1937 den unteren Kirchenraum (Krypta) ausbauen.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges begann das Vereinsleben neu aufzublühen. Bereits im Jahr 1950 wurde unter tatkräftiger Beteiligung aller katholischen Vereine Dachaus der Bau des Jugendheimes an der Gröbenrieder Straße begonnen und im Dezember 1952 durch H.H. Prälat Friedrich Pfanzelt eingeweiht. Noch im selben Jahr bildete sich aus

Mitgliedern der Kolpingsfamilie und der Katholischen Jugend unter H.H. Präses Paul Fischer die „Chorgemeinschaft Dachau“, welche bis heute einen herausragenden Ruf im Dachauer Konzertleben inne hat. Genannt seien auch die traditionellen Veranstaltungen wie Mai- und Kathreintanz oder die Faschingsbälle des Gesellenvereins bzw. der Kolpingsfamilie, die zu den Höhepunkten in der Stadt zählten.

Natürlich hat sich durch den gewaltigen Wandel in der Arbeitswelt die Mitgliederstruktur in der Kolpingsfamilie geändert. Der in früheren Jahren hauptsächlich für Handwerker gegründete Verein ist offen für alle Interessierten. Die Kolpingsfamilie bemüht sich um neue Formen, um im Geiste Kolpings mit ihrem Veranstaltungsprogrammen den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Religiöse Vorträge und Feiern, Referate über Gesundheits- und Gesellschaftsfragen usw. werden ergänzt durch geselliges Beisammensein, gemeinsame Ausflüge und Tanzveranstaltungen.

Unser langjähriger, im Jahr 2007 verstorbener Präses H. H. Reinhold Langenberger vertraute der Hoffnung, dass sich auch in der heutigen Zeit junge Christen und Familien von dem nach wie vor aktuellen Leitbild Adolph Kolping begeistern lassen. Der jetzige Präses, H. H. Pater Klaus Spiegel OSB, schließt sich dem an und beschreibt ergänzend die Kolpingsfamilie als familiäre Gemeinschaft, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Männer und Frauen aus allen Berufen, Lebenssituationen und Konfessionen einander begegnen und näherkommen können.

Die Kolpingsfamilie lädt alle Interessierten zu ihren Veranstaltungen herzlich ein.

Hermann Koeniger

15.09.2013		Teilnahme an der Bruendlwallfahrt in Haimhausen
03.10.2013		Kolping - Diözesanwallfahrt auf die Fraueninsel Chiemsee
05.10.2013		Erntedank-Gottesdienst Steinkirchen
10.10.2013		Fahrt mit Bahn nach Dießen mit Kirchenführung
27.10.2013	10 Uhr	Kolping-Weltgebetstag, Hl.Messe in Heilig Kreuz
07.12.2013	17 Uhr	Kolping-Gedenktage Im Pfarrheim Gröbenrieder Str., Hl. Messe anschl. Adventfeier



Katholischer Deutscher Frauenbund Dachau

Reise nach Italien, an den Lago Maggiore

Die 5-Tages-Reise des Frauenbundes führte im Mai an den Lago Maggiore. Vom Hotel in Baveno wurden Europas steilste Seilbahn auf den Sacro Monte von Varallo und in Candelo eine riesige mittelalterliche Festungsanlage besucht und anschließend auf einem Schlossgut hervorragende Weine genossen. Weiter auf dem Programm standen der Markt von Arona, die Borromäischen Inseln Pescatori und Bella, ein Besuch in Turin mit den Kirchen San Lorenzo und der über 1000 Jahre alten Sacra di San Michele, dem Wahrzeichen der Region Piemont. Auf der Heimreise wurde

noch der Schweizer Wallfahrtsort Kloster Einsiedeln besucht.

Einen Bildbericht von Lydia Grain finden Sie auf unserer Homepage.



Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Überweisungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2013.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir schon im Voraus herzlich Vergelt's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.

Wolfgang Borm, Pfarrer



Die neue Orgel in Mariä Himmelfahrt

– Neuester Stand des Projekts –

„Die Kirchenmusik ist unverzichtbarer Bestandteil der Liturgie. Dabei kommt der Orgel in ihrer differenzierten Klangfülle seit Jahrhunderten eine zentrale Bedeutung zu. Das Orgelgehäuse selbst, vor allem die Prospektgestaltung unterliegt in hohem Maße akustischen wie architektonischen Erfordernissen.“ (aus: Verordnung „Orgelneubau – Orgelsanierung – Orgelrestaurierung“, Erzbischöfliches Ordinariat München)



Orgelprospekt

In der Abbildung sehen Sie in einer Photomontage, wie die zukünftige Orgel im Kirchenraum Mariä Himmelfahrt aussehen soll. Ziel war es, einen wertvollen Ausstattungsgegenstand für unsere Kirche zu schaffen, der sich

gut einfügt und nicht als Kontrast, sondern als Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Kirchengestaltung empfunden wird. Diesen Entwurf hatten die Mitglieder des Orgelbauausschusses (Kirchenpfleger Peter Schwankhart, Heribert Banse, Walter Bogner, Rainer Dietz, Thomas Kreitmair, Raimund Winkler) und Pfarrer Borm aus mehreren vom Orgelbauer Kaps vorgestellten Entwürfen ausgewählt. Er nimmt die wesentlichen Gestaltungselemente der Kirche – Altarraum, Decke, Ambo, Lampen, Material – am besten auf. Ende Februar wurde dieser Entwurf bei einem Treffen mit dem Orgelbauer Kaps und dem Architekten des Ordinariats, Herrn Mang, von diesem ohne Einwände gut geheißen. Somit konnte der Orgelbauer, die Firma ORGELBAU KAPS aus Eichenau, bereits Anfang März mit den notwendigen Vorarbeiten und der Materialbestellung beginnen.

Werke und Register

Gehäuse, Spieltisch und Windanlage müssen komplett neu gebaut werden. Die neue Orgel soll dann mit vier Teilwerken gebaut werden: Hauptwerk – Schwellwerk – Positiv – Pedal.

Die Namen einiger Register können Sie bereits der farbigen Registerliste an der Schautafel im Foyer der Kirche entnehmen, auf der auch die bisher schon eingegangenen Orgelpfeifen-Patenschaften eingetragen sind.

Was geschieht mit der alten Orgel?

Von der alten Orgel können 3 hochwertige Register ohne qualitative Einschränkungen weiter verwendet werden. Der Plan, die restlichen Orgelpfeifen und andere Teile einzeln zu

verkaufen oder zu versteigern, wurde zu Gunsten eines Verkaufs der Orgel verworfen. Mitte März wurde das alte Instrument verkauft. Der Abbau ist vertraglich geregelt und wird bis zum 1. Dezember 2013 erfolgen.

Zeitplan und Finanzierung

Die Gesamtkosten werden wie vorgesehen ca. 500.000 € betragen. Wie geplant, soll die Orgel im September 2014 fertig sein. Der Pfarrgemeinde soll dann ein hochwertiges und langlebiges Instrument zur Verfügung stehen.

Der aktuelle Spendenstand zum 1.7.2013 beträgt 339.046,- €.

Bitte unterstützen Sie den Orgelneubau weiterhin mit Ihrer Spende:

Empfänger: Kirchenstiftung Mariä
Himmelfahrt
Konto-Nummer: 462044
Kreditinstitut: Sparkasse Dachau
BLZ 700 515 40
Verwendungszweck: Orgelneubau

Chor Mariä Himmelfahrt

Dem Chor Mariä Himmelfahrt, der von Kirchenmusiker Rainer Dietz geleitet wird, gehören gut 30 Sängerinnen und Sänger an. Chorsprecher ist Engelbert Foerster. Hauptaufgabe des Chores ist die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten in der Pfarrkirche, gelegentlich auch im Altenheim Marienstift. Daneben stehen von Zeit zu Zeit Kirchenkonzerte auf dem Programm. Eine schöne Tradition hat das ökumenische Adventssingen gemeinsam mit dem Chor der Friedenskirche. Das Repertoire besteht vorwiegend aus Orchestermessen, einigen a-cappella-Messen, Requiemversionen sowie zahlreichen a-cappella-Chorsätzen alter und moderner Komponisten.

Werden Sie Mitglied im Orgelbauförderkreis

Mitgliedsanträge liegen in der Kirche und im Pfarramt aus oder können von der Homepage der Pfarrei www.mh-dachau.de >Kirchenmusik >Orgelneubau heruntergeladen werden.

Oder übernehmen Sie eine Patenschaft für eine oder mehrere Orgelpfeifen und lassen Sie sich auf der Übersichtstafel im Foyer eintragen! Hierfür liegt ein Flyer aus, auf dem Sie Näheres erfahren können.

Über den weiteren Fortgang werden wir Sie am Infostand im Foyer und auf unserer Homepage laufend unterrichten.

Allen bisherigen und zukünftigen Spendern sagen wir auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

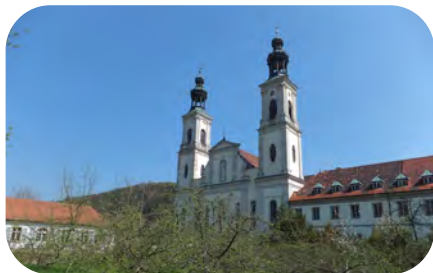
Dr. Raimund Winkler, Rainer Dietz

Die Chorproben finden jeden Montag von 20.00 bis 21.30 Uhr im Pfarrheim Gröbenrieder Straße statt. Neben der Chorarbeit kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Dazu gehören gelegentliche „Nachsitzungen“ im Anschluss an die Proben, Geburtstagsfeiern und der jährliche Chorausflug. Wenn Sie Freude am gemeinschaftlichen Singen, an der kirchenmusikalischen Gestaltung der Gottesdienste und an einer auch sonst harmonischen Gemeinschaft haben, besuchen Sie doch einmal die Proben. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen.



Seniorenausflug in die Oberpfalz

Am Donnerstag, 25. April 2013, unternahmen die Senioren der Pfarrei einen Ausflug in die Oberpfalz. Ziel war das Kloster Pienlhofen im Naabtal.



Die Teilnehmer der Fahrt erhielten eine ausführliche Führung in der Kirche. Im 13. Jahrhundert gründeten Salesianerinnen das Kloster. Während der Säkularisation 1803 wurde das Kloster aufgelöst, die Kirche wurde zur Pfarrkirche, Patrozinium Mariä Himmelfahrt. 1806 bezogen Karmelitinnen das Kloster, 1838 kauften Salesianerinnen die Anlage und

gründeten ein „Institut für Höhere Töchter“. Auch diese Bildungseinrichtung wurde aufgelöst. Die noch bestehende Grundschule Pienlhofen als Internat der Regensburger Domspatzen

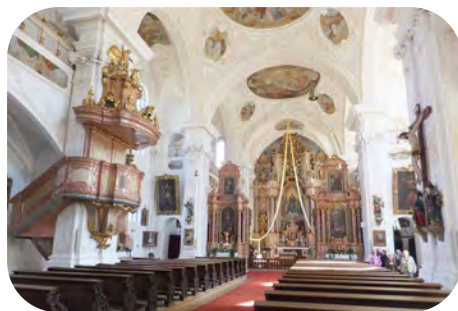


schließt mit Ende des Schuljahres 2012/13 ihre Pforten.

Die Kirche ist im Barockstil erbaut und besitzt zwei große Türme, zwei Seitenschiffe und ein Querschiff. Der spätbarocke Hochaltar hat acht Säulen.

Ein Sohn der Gemeinde Pienlhofen war Wolfgang Menschick (1937 - 2010); Messen dieses Komponisten brachte unser Kirchenchor zum Patrozinium 2011 (Missa parochialis) und 2012 (Missa antiqua) zur Aufführung. Auch in den Jahren zuvor standen diese Messen des Öfteren auf dem Programm.

Nach einem Essen in der Kloster gaststätte unternahm der Busfahrer mit seinen Gästen



eine Rundfahrt durch die herrliche Landschaft des Naab- und Vilstales - vielen Senioren macht das Laufen Probleme; so waren sie dankbar für den Service.

Dann stärkten sich die Teilnehmer im Kuhstall-Café - Sie lesen richtig! Über dem Kuhstall befindet sich nämlich das Café. Rustikal eingerichtet, mit herrlichen Kuchen und mit Blick auf den Stall - einmalig! Und: Die Stallgerüche drangen nicht ins Café.

Einladung zur Seniorengymnastik

Fit sein bis ins hohe Alter möchte jeder gern. Deshalb stellt sich Ihnen hier die Seniorengymnastik der Pfarrei Mariä Himmelfahrt mit ihren Angeboten vor. Die Übungen sind geeignet für Frauen und Männer ab 60 Jahre bis ins hohe Alter. Sie werden abwechslungsreich gestaltet, überanstrengen niemanden und machen obendrein auch noch Spaß.

Gymnastikgruppe "Senioren fit" für Damen und Herren

- jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt an der Gröbenrieder Str.

Leitung: Frau Inge Schwarz und Frau Gisela Rodler

Seniorengeeignete Fitness im Gehen, Stehen und Sitzen mit Musik; spielerisches Gedächtnistraining

Ökumenisches Seniorenturnen für Damen und Herren

in Gemeinschaft mit der Friedenskirche, Gemeindesaal Uhdestr. am 2., 4. und 5. Montag im Monat von 14.15 bis 15.15 Uhr.

Leitung: Frau Inge Heinritz

Seniorengeeignete Bewegung mit Geh- und Sitzgymnastik bei Musik; Ballspiele im Sitzen

Neue Turnerinnen und Turner sind jederzeit willkommen bzw. können auch mal schnupern! Bei Interesse gibt Frau Schönbauer, Tel. 0 81 31 - 44 63, für beide Gruppen gerne nähere Auskünfte.

Christa Schönbauer



Seniorenachmittage

12.09.2013

Lichtbildervortrag von Ulrich Einzinger, Höhlen - unterwegs in der Finsternis

10.10.2013

Vortrag Walter Poganietz, Schokolade - Lebkuchen - Wachsstock und süßer Honigwein

14.11.2013

Vortrag Peter Kalteis, Franziskus - sein Name ist Programm

12.12.2013

Adventfeier

Jeweils donnerstags, 14:00 Uhr im Pfarrheim

Weitere Termine im wöchentlichen Pfarrblatt, auf der Homepage www.pv-dachau-st-jakob.de und im Programmheft des DACHAUER FORUM.



„Haus der Barmherzigkeit“ im Dorf Demensky, Ostukraine

Viele Wochen waren die Bastelfrauen von Mariä Himmelfahrt emsig beschäftigt, Osterbasteleien zu fertigen. Vom Reinerlös wurde ein Teil für die Orgel gespendet, einen anderen Teil erhielt Kaplan Atamanyuk für ein Hilfsprojekt in seiner ukrainischen Heimat.



In dem Dorf Demensky steht der ehemalige staatliche Kindergarten leer und verkommt zusehends. Der Ortspfarrer fasste den Plan, ein Waisenhaus zu

errichten. Dazu musste einmal das Gebäude einigermaßen saniert werden, zum andern brauchte er Schwestern für die Betreuung. Viele Frauenorden sagten ihm ab. Nun haben sich 2 Schwestern aus dem Orden der Barmherzigkeit des Hl. Vinzenz von Paul entschieden, das „Haus der Barmherzigkeit“ zu gründen und für die Waisenkinder ein Zuhause zu erstellen.



Bei einer Versteigerung kauften sie das Gebäude; die Mittel erbettelten die Nonnen in verschiedenen Wallfahrtsorten und Pfarreien.

Eigene Brunnen, eine Wasserleitung und eine neue Stromversorgung entstanden. Die Renovierungsarbeiten konnten beginnen: Einige Zimmer, Küche, die Kapelle sind z. T. fast fertig. Viele Arbeiten müssen noch durchgeführt werden: Innenausstattung, Toiletten, Fassade, Innenhof, Möbel für die Kinder.

Für das Geld, das die Bastelfrauen aus dem Erlös der Arbeiten spenden konnten, werden Möbel gekauft. Vielleicht können manche Kinder noch heuer ihre neuen Zimmer beziehen.

Wir verdanken die Fotos und die Angaben zum Stand des Projekts Sr. Magdalena Tschuhajda und Sr. Sophia Klimowska.

Peter Kalteis



Otto Bernard gestorben

Diese Nachricht hat Pfarrer Wolfgang Borm am 13. Januar den Gottesdienstbesuchern in Mariä Himmelfahrt überbringen müssen. Otto Bernard war bis zu seinem plötzlichen Tod jahrzehntelang unser „Mr. Pfarrheim“, der ehrenamtliche Geschäftsführer des Hauses an der Gröbenrieder Straße. Er hat sich zuverlässig, rührig und beharrlich um alle Belange dieses gefragten Zentrums der Pfarrgemeinde gekümmert. Ob es um die Belegung der vielen Räume ging - welche der zahlreichen Gruppen kann wann in welchen Raum -, um die Vergabe der Schlüssel für die Zimmer, kleinere handwerkliche Tätigkeiten, Pflege der Kegelbahn, Versorgung des Heims mit Getränken (dazu gehörte auch die Abrechnung), und noch vieles mehr. Dabei ist er aber stets so bescheiden im Hintergrund geblieben, dass über die Person des 85-Jährigen kaum etwas an die Öffentlichkeit gelangt ist. Seine Berufsjahre verbrachte er in der Druckerei des Verlags „Amperbote“. Herr Bernard ist nebenbei immer in der Kolpingsfa-

milie aktiv gewesen. Daneben engagierte er sich als Pfarrgemeinderat, als Kommunionhelfer. Über viele Jahre hat er auch für eine Chronik unserer Pfarrei unzählige Fotos gemacht und unablässig Zeitungsausschnitte gesammelt. Das historische Material füllt mehrere dicke Alben. Es ist ein kostbarer Schatz, den er gern in seinem winzigen Arbeitszimmer unten im Keller des Pfarrheims mit seinen Besuchern durchgeblättert hat, wann immer für den Pfarrbrief oder fürs Internet irgendein Beleg gesucht wurde. Die Pfarrgemeinde ist Otto Bernard zu großem Dank verpflichtet.



Peter Kalteis

Abschied von einer langjährigen treuen Mitarbeiterin: Rosemarie Lang ist tot

Eine traurige Nachricht hat anfangs Februar die Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt erreicht: Unsere frühere Pfarrsekretärin Rosemarie Lang ist tot. Nach einem über Jahre erduldeten Krebsleiden ist sie am 31. Januar plötzlich verstorben. Frau Lang wurde 64 Jahre alt.

In all den Jahren ihrer Tätigkeit war es ihr wichtig, dass es diesen Umgang mit den Menschen gab, sie ihnen zuhören und ihnen mit

ihren Problemen weiterhelfen konnte. Sie war all die Jahre gern da, weil sie sich dazugehörig fühlte. Ihr war ihre Pfarrgemeinde wichtig, und sie „bot ihr Heimat“, wie sie sagte.

Peter Heimann





Ökumenisches Frühstück

Montag, 07.10.2013	Die Heilkraft der Musik, Referent: Stefan Nied
Montag, 11.11.2013	Indien - Reise ins textile Abenteuer, Referentinnen: Karin Siebold und Martina Dettweiler
Montag, 09.12.2013	Besinnung im Advent (im Kloster Karmel „Heilig Blut“, Voranmeldung bis eine Woche vor Veranstaltungstermin unter Tel. 42 80), Referentin: Eine Schwester des Klosters Karmel

Jeweils 9:00 Uhr Pfarrheim Mariä Himmelfahrt

Pfarrfest

Sonntag, ~~22.09.2013~~ **15.09.2013** im Pfarrgarten

Adventmarkt

Samstag / Sonntag 7./8.12.2013 im Pfarrgarten

Krankensalbung

Die Krankensalbung ist ein feinfühliges, ein intensives Zeichen dafür, dass Gott den Leidenden nahe ist und für sie das Leben will. Trauen Sie sich, diese Erfahrung zu machen!

Das Sakrament der Krankensalbung wird zweimal im Jahr in einer der Kirchen unseres Pfarrverbands gespendet. Es ist jedoch auch jederzeit möglich, einen Priester zu bitten, in die Wohnung oder ins Pflegeheim zu kommen.

Mess-Intentionen

Wir wollen Ihnen das Angeben von hl. Messen für einen Verstorbenen erleichtern, wenn es Ihnen nicht möglich ist, zu den Öffnungszeiten ins Pfarrbüro zu kommen. Dazu liegen Zettel für Mess-Intentionen am Schriftenstand der Kirche aus, in die Sie alle notwendigen Angaben eintragen können. Stecken Sie den Zettel zusammen mit 5,- € in ein Kuvert und werfen ihn in den Briefkasten am Pfarrhaus oder geben ihn in der Sakristei ab. Sie werden vom Pfarrbüro angerufen, wenn der gewünschte Termin nicht möglich sein sollte.

Aus den Matrikelbüchern (November 2012 bis Juni 2013)

Taufen

24.11. Maximilian Kaufmann
11.11. Luis und Leni Frey
25.11. Johanna Bicker
10.11. Jasper Stangl
27.01. Annika und Lennard Weinehl
27.01. Anna-Lena Korge
24.02. Raphael Krüger
24.02. Leopold Thoma
01.04. Philipp Calame
07.04. Franziska Golec
11.05. Laurenz Klotz
18.05. Sofia Kurbanoglu
25.05. Martin Juretko
26.05. Marie Hofmann
23.06. Anni Stallbauer
30.06. Veit Herrmann
30.06. Ludwig Krüger
30.06. Tobias Salvermoser

Verstorbene

05.11. Hans Meßmer
19.11. Johann Göbl
22.11. Hermine Schmidt
17.11. Hildegard Bay
03.12. Josef Frischmann
26.11. Elfriede Burgstaller
09.12. Rosemarie Büchner
05.12. Karin Huber
09.02. Roswitha Jünger
28.12. Maria Treu
12.01. Dietmar Reichel
13.01. Otto Bernard
22.01. Alfred Sonnenberger
27.01. Georg Kürzinger
31.01. Rosemarie Lang
05.02. Rudolf Schmitt
11.02. Werner Mörtel
18.02. Anna Diepold
14.02. Hildegard Bichler
15.02. Maria Bichler

24.02. Albert Welzhofer
26.02. Edith Sellner
01.03. Kreszens Hein
14.03. Otto Sendlinger
19.03. Franz Seifert
22.03. Franz Pfisterer
24.03. Maria Offenbeck
25.03. Karl-Heinz Wenk
25.03. Paul Zott
25.03. Anna Kirsch
27.03. Zäzilia Stiglmayr
28.03. Kurt Wolf
04.04. Rudolf Jakob
05.04. Kreszenz Buchbauer
09.04. Theres Winkler
10.04. Anna Steinlechner
14.04. Hedwig Ulsamer
15.04. Katharina Eder
19.04. Eva Schützinger
20.04. Werner Urban
05.05. Anna Sadlo
14.05. Anna Maria Pاونert
15.05. Gerlinde End
20.05. Richard Wild
24.05. Franz Xaver Scharl
27.05. Margarete Stangassinger
28.05. Martin Rottenfuß
01.06. Alfred Ferdinand Mathea
08.06. Franz Eben
08.06. Margot Weiß
09.06. Josef Pangerl
17.06. Hildegard Bachhuber
23.06. Ilse Weizenbeck
26.06. Rita Frank
27.06. Franz-Xaver Widmann
27.06. Rita Maronne



Sonntagstreff im Pfarrheim St. Jakob

Zeit für Begegnung – Gedankenaustausch – Diskussionen



Seit Anfang des Jahres 2009 findet ein Sonntagstreff - auch Frühschoppen genannt - am 3. Sonntag des Monats im Anschluss an den 10.00 Uhr Gottesdienst als Ergänzung zur kirchlichen Feier statt.

Bei Getränken, wie Kaffee, Tee, Wasser, Apfelschorle und Bier, dazu frischen Brezen, besteht die Möglichkeit andere Gottesdienstbesucher näher kennenzulernen, sich im Gespräch auszutauschen, zu diskutieren oder sich in der gemeinsamen Runde zu freuen.

Um auch jungen Familien und Alleinerziehenden mit Kindern die Teilnahme ungestört zu ermöglichen, besteht seit Mai 2013 das Angebot einer betreuten Spielgruppe für (Klein-) Kinder während dieser Zeit.

Herzlich eingeladen sind zu diesem Sonntagstreff alle Interessierten.

Hermann Koeniger

Palmsonntag in St. Jakob

Er ist der letzte Sonntag vor Ostern und eröffnet die Karwoche und somit die wichtigste Woche des katholischen Kirchenjahres. Am Sonntag, den 24. März versammelten sich auch heuer wieder Groß und Klein auf dem Pfarrplatz. Alle, aber besonders die Kinder,

schmückten sich bunt und feierlich mit Palmbüschen.

Pfr. W. Borm segnete die Palmzweige mit Weihwasser.



Anschließend zog die Pfarrgemeinde feierlich über die Wieneringerstraße in die Pfarrkirche ein, allen voran die Kinder; somit wurde des festlichen Einzuges Jesu Christi in Jerusalem gedacht, der auf dem Rücken eines jungen Esels in die heilige Stadt eingezogen ist. Die Bewohner schnitten Palmzweige und Olivenäste von den Bäumen, um Jesus zu begrüßen.

Fleißige Hände haben am Tag vorher Palmbüschen gebunden, die auf dem Pfarrplatz gegen eine Spende abgegeben worden sind. Der Erlös beträgt 141,75 €. Allen Spendern ein herzliches Vergelt` s Gott.

Karin Heinze

Maiandacht mit Volksmusik

Maiandachten kamen als Frömmigkeitsform des Barock in Italien auf und verbreiteten sich im 19. Jahrhundert in der ganzen katholischen Kirche parallel zu den Marienwallfahrten. Am 1. Mai 1841 feierten drei Ordensschwestern in München-Haidhausen die erste Maiandacht auf deutschem Boden. Die Maiandacht zu Ehren Mariens findet als Wortgottesdienst statt. Im Wechsel werden Marienlieder gesungen und Gebete zu Maria gesprochen. Schriftlesungen, Betrachtungen und Predigt stellen das Heilswirken Gottes im Leben Mariens in den Mittelpunkt. Wird die Andacht von einem Priester oder Diakon gehalten, kann am Ende der eucharistische Segen gespendet werden. Musikalisch gestaltet werden die Maiandachten vom Kirchenchor, Ge-

sangs- und Instrumentalsolisten und –gruppen.

Am Abend des Muttertages gestalteten der Frauendreigesang „Herbstzeitlos“ und die Schloßbergmusi zusammen mit Pfarrvikar M. Studzienny eine sehr gut besuchte, besonders feierliche Maiandacht in St. Jakob.

Wolfgang Müller



Kinderbibeltage

An zwei Tagen im November fanden wieder die Kinderbibeltage statt. Pastoralreferentin Susanne Deininger und das Kibi-Team hatten sich ein Programm zu den Gleichnissen „Der Schatz im Acker“ und „Die verlorene Münze“ ausgedacht.

In verschiedenen Stationen wurde intensiv in Gruppen gebastelt, gesungen und über die Gleichnisse gesprochen. Einige jugendliche Ministranten führten mit viel Talent und Engagement auch ein Theaterspiel zu beiden Themen auf, welches die Kinder gebannt verfolgten.

Auch das Mittagessen wurde gemeinsam mit großem Eifer gekocht und anschließend mit noch größerem Appetit verspeist. Und auch für den kleinen Hunger am Nachmittag war gesorgt. Wie immer gab es zahlreiche schmackhafte Kuchenspenden von den Müt-

tern der Kinder. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür. Ein großes Dankeschön auch an die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, ohne die unsere Kinderbibeltage nicht so erfolgreich gestaltet werden könnten.

Jetzt schon einmal, für alle Interessierten, zum Vormerken: Kinderbibeltage 2013 finden voraussichtlich wie jedes Jahr am kommenden Buß- und Betttag für die 2.-4.-Klässler und am darauffolgenden Freitagnachmittag für die Vorschulkinder und Erstklässler statt.

A. Söder und C. Seuss





Fronleichnam 2013 oder „Der Himmel unterwegs“

Wer Fronleichnam nicht kennt, der könnte am zweiten Donnerstag nach Pfingsten verwundert aus dem Fenster schauen, wenn eine Schar von Gläubigen singend und betend an seinem Haus vorbeizieht. Auch wenn die unsichere Wetterlage heuer diesem Weg durch die Straßen der Altstadt einen Strich durch die Rechnung machte, so feierte die Pfarrgemeinde von St. Jakob mit den angeschlossenen Filialen Fronleichnam, das im Kirchenkalender offiziell „Hochfest des Leibes und Blutes Christ“ genannt wird, auf sehr festliche Art und Weise mit einem Festgottesdienst und einer anschließenden Prozession in der wunderschön geschmückten Kirche. Fronleichnam ist mit Sicherheit einer der volkstümlichsten und buntesten Feiertage im Kirchenjahr, mit Blumen, Weihrauch, Monstranz, Glockenklang, Orgel- und Bläserklängen, ein Fest für die Sinne.

Die Entstehung des Fronleichnamsfestes ist recht genau datiert: Der Überlieferung nach hatte eine junge Augustinernonne namens Julia von Lüttich im Jahre 1209 eine Vision. Der Mond hatte einen Fleck und dieser Fleck, so soll es ihr Christus erklärt haben, sei das im Kirchenkalender noch fehlende Fest zur Verehrung des Altarsakramentes. Schon 1246 wurde das Fest in Lüttich zum ersten Mal begangen. Ein Jahr nach dem eucharistischen Blutwunder von Bolsena (Mittelitalien) erklärte Papst Urban IV Fronleichnam am 11. August 1264 offiziell zum Kirchenfest. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kam es auch in Deutschland zu den ersten Prozessionen.

„Das Feuer der Erinnerung lebt – es ist Christus selbst, der uns an seine Festtafel ruft und sich uns ganz schenkt.“

Wolfgang Müller



Minis 2013

In den vergangenen Monaten war wieder ein-
ges geboten für die Ministranten von St. Ja-
kob. Im November fuhren einige Mitglieder
der Verantwortlichenrunde auf ein gemeinsa-
mes Wochenende nach Ambach, um sich dort
Gedanken über die Struktur der Pfarrjugend
zu machen und natürlich auch, um die kom-
menden Aktionen des nächsten Jahres zu
planen.

In der Adventszeit und an Weihnachten waren
die Minis in den zahlreichen Gottesdiensten
wie immer voll im Einsatz. Zudem waren sie
diesmal auch mit der innovativen Idee eines
Hotdog- und Glühweinstandes und tollen
selbstgebauten Vogelhäuschen am Christ-
kindmarkt im Pfarrheim vertreten.



Die fast schon obligatorische Faschingsparty
im Jugendraum durfte auch dieses Jahr nicht
fehlen und wie immer trieben sich dort eine
Menge ausgefallener Gestalten herum. So be-
ehrte uns ein glänzendes, vom Himmel gefal-
lenes Sternchen mit ihrer Anwesenheit, Super
Mario, Pippi Langstrumpf und ein knuddeliger
Teddybär vergnügten sich auf der Tanzfläche
und Barbie und Ken waren das Glamourpaar
des Abends. Alles in allem war die Feier wie-

der ein großer Erfolg
und verlangt nach
einer Wiederholung.

Auch der Ostergottes-
dienstmarathon wur-
de von den fleißigen
Minis mit Bravour
gemeistert, wobei
diesmal auch ein
besonderes Lob de-
nen gelten soll, die
die Proben leiten und
in den Gottesdiensten
für einen meist reibungslosen Ablauf der Auf-
gaben der Ministranten sorgen.

Beim alljährlichen Fußballturnier blieben die
Minis von St. Jakob auch dieses Jahr wieder
weit hinter ihren Erwartungen zurück, trotz
wochenlangen, intensiven Trainings. Da ja
immerhin kein Abstieg droht, kann man sich
bis zum nächsten Aufeinandertreffen den
ultimativen Masterplan zurechtlegen und die
Gegner dann umso mehr überraschen.

In wunderbarer Erinnerung werden uns immer
die sieben schönen Monate mit Sebastian
bleiben. Auch uns
Minis hat der
Verlust sehr
getroffen.

Michaela
Tezner





Die Firmung

Das Sakrament der Firmung wurde in diesem Jahr in der Kirche St. Jakob 63 Jugendlichen gespendet, die in die 8. Klasse (oder eine höhere) gehen. Es gilt als Stärkung auf dem spannenden Weg des Erwachsenwerdens und die Firmlinge bekennen sich damit zum christlichen Glauben. Die Jugendlichen bekamen von Weihbischof Bernhard Haßlberger den Heiligen Geist direkt und persönlich zugesprochen. Nun gelten sie als erwachsene Christen. Zur Vorbereitung der 13-/14-Jährigen traf man sich zuerst an einem Wochenende zum Kennenlernen, außerdem wurde das Thema „Lebensweg“ erarbeitet. Danach trafen sich die Jugendlichen an drei Samstagen, die jeweils ein eigenes Thema hatten – „Schattenseiten des Lebens“, „Ich glaube“, „Heiliger Geist“. Unter der Leitung von Susanne Deininger wurde in 7 Gruppen die Bedeutung des Glaubens besprochen. Als Gruppenleiter stellten sich unter anderem Ministranten und Gemeindemitglieder zur Verfügung. Sie arbeiteten mit den Firmlingen auch in verschiedenen Workshops, welche beinhalteten: Basteln, Gespräche, Themenvertiefung. Außerdem gab es noch Besuche in sozialen



Einrichtungen, wie z.B. Dachauer Tafel, KZ-Gedenkstätte und Missio und die Jugendlichen beteiligten sich an Aktionen wie Sternsinger, Kinderfasching der Pfarrei und Altpapiersammlung.

Der Firmgottesdienst wurde vom Weihbischof gewohnt festlich gestaltet und zur musikalischen Unterstützung trug der Singkreis (Leitung: Christian Baumgartner) bei. Dank des trockenen Wetters konnte der Einzug der

Firmlinge in die Kirche über einen

roten Teppich erfolgen. Nach dem Gottesdienst traf man sich zum Stehempfang im Pfarrheim, wo, dank vieler fleißiger Helfer, Getränke und ein kleiner Imbiss gereicht wurden. Die Stimmung war heiter und Weihbischof Haßlberger nahm sich Zeit für ein Erinnerungsfoto mit den Firmlingen und ihren Angehörigen.

Andrea Söder



Neun unvergessliche Tage in Israel

– eine Pilgerreise ins Heilige Land

- Baden im Quellbach des Wadi Quelt mitten in der jüdischen Wüste...,
- eine Ziegenherde, die Staubwolken aufwirbelnd die Hügel herab zum Wasser stürzt...,
- erbarmungslos Handeln im arabischen Basar in der Altstadt von Jerusalem...,
- den Muezzin rufen hören auf der Terrasse des österreichischen Hospizes, einer Oase im Trubel...,
- Mint - Lemonade auf dem Platz vor der Geburtskirche in Betlehem schlürfen und Shewarma oder Falafel futtern...,
- Gottesdienst feiern am Ufer des Sees Genesareth...,
- entspannt in den Hängematten des Kibbuz Ashdot Ja'akov liegen und ratschen...,
- Mitbringsel shoppen in beinahe menschenleeren Olivenholzläden in Betlehem...,
- Champions-League-Finale schauen beim public viewing an der Mauer...,
- neue Freunde finden – und neue Leute kennenlernen, die man nicht mag...
- und dabei den Spuren Jesu folgen, die überall sind und doch oft so schwer zu fassen.

Es ist kaum zu glauben, wie viele Erfahrungen ganz persönlicher und gemeinschaftlicher Art in neun Tage Israel passen. 27 junge (bzw. jung gebliebene) Menschen, davon 18 aus unserem Pfarrverband, waren in der Woche nach Pfingsten auf einer Pilgerreise im „Heiligen Land“.

Es war eine tolle Woche, voll von Bildern, Menschen, Städten, Landschaften. Und für jeden war sie anders.

So vielschichtig und bunt wie Israel selbst.

Das „Heilige“ des Landes ist dabei ein wirklich schwieriges Kapitel.

Während sich uns an den religiös und touristisch überfrachteten „Heiligen Stätten“, wie der Grabeskirche, dem Ölgarten, der Geburtsgrotte, dem Berg der Seligpreisungen, oft befremdet von der eigenartigen Spiritualität mancher Pilger, die Nähe Jesu kaum erschlossen hat, ist er und seine Zeit dann wieder ganz nah an Orten der Ruhe wie in Tabgha, beim Wandern im Wadi Quelt oder im brodelnden Leben der Stadt Jerusalem selbst.

Wo Feindschaft, Unruhe und Krieg ganz nah rücken im Hotel an der unseligen Mauer zwischen Betlehem und Jerusalem, ist doch das Potenzial des Friedens zu spüren in der großartigen Gastfreundschaft der Menschen von Betlehem...

Die Reise in einem Satz? – Nur ein Anfang! Die Sehnsucht ist geweckt, die nächste Reise ins Heilige Land kommt bestimmt.



Susanne Deininger



Bereits im Sommer haben wir Weihnachten im Blick

Christkindlmarkt St. Jakob



Wir freuen uns über Menschen, die Spaß, Freude und Ideen haben mit uns gemeinsam den Markt zu gestalten.

Arbeitskreis Christkindlmarkt:

Frieda Krimmer

Anneliese Rinderle

Renate Fischer

Seniorenrunde St. Jakob Miteinander–Füreinander

Mi. 31.07.2013	Ausflug nach Sandizell – Schrobenhausen – Inchenhofen, Ursula Koch
Mi. 11.09.2013	Bayerische Geschichten und Gedichte, Dr. Hans Göttler
Mi. 02.10.2013	Malweiber? Dachauer Künstlerinnen, Dr.phil. Birgitta Unger-Richter
Mi. 06.11.2013	Räuber Kneissl - Held oder Krimineller?, Rosemarie Schreiner
Mi. 07.12.2013	Auf Weihnachtn zua - Die Geschichte des Adventskalenders, Wolfgang Hartmann

Aus den Matrikelbüchern (November 2012 bis Juni 2013)

Taufen

11.11. Martin Schaal
16.12. Malea Scheibe

16.12. Chiara Göbel
05.01. Victoria Wetstein
05.01. Eliza von Freyburg

19.01. Emma Gampenrieder
03.02. Ferdinand Loy
06.02. Alexandra Thiel
24.02. Valentin Rieger
02.03. Eliseo und Matteo Righini
06.04. Moritz Königer
20.04. Leander Weber
27.04. Lorenz Beimler
28.04. Korbinian Gierke
11.05. Lilly Caspari
11.05. Emma Kain
11.05. Emilian Watroba
19.05. Isabella Müller
19.05. Rafael Maier
09.06. Magdalena Kölbl
16.06. Raoul Corrao
16.6. Anna Allia
22.06. Lara Sauer
22.06. Joel Figueiredo
22.06. Tiago Ferreira da Silva
30.06. Julia Sattig

St. Laurentius, Etzenhausen

02.12. Louis Umkehrer
21.04. Emma Stock

St. Kastulus, Prittlbach

16.06. Therese Heitzer

Trauungen

27.04. Julia Küpper und Christian Witmann
18.05. Simone und Mathias Buchner
25.05. Giuseppina Ghiselli-Leone und Luigi Ghiselli

Verstorbene

07.11. Theresia Deml
10.11. Eduard Lorenz
11.11. Roswitha Köpf
15.11. Bernhard Weinbacher
18.11. Emma Bäumler
27.11. Magdalena Hörl
28.11. Johanna Donhauser
29.11. Ingeborg Matthes

01.12. Kurt Wech
05.12. Gilbert Sander
09.12. Johann Kerber
12.12. Stefan Locher
13.12. Rudolf Keimerl
16.12. Magdalena Reischl
16.12. Gerda Daniel
27.12. Ursula Zimmerhackel
05.01. Matthäus Wenger
05.01. Hildegard Polz
06.01. Josef Rudolf Glas
14.01. Karl-Ernst Noll
21.01. Johann Ruhsam
30.01. Karl Heinrich Haaser
20.02. Kreszenz Märkl
02.03. Franz Gröbner
02.03. Anna-Maria Reinwald
02.03. Theresia Kaiser
09.03. Wilhelmine Thaler
13.03. Erna Kick
18.03. Elisabeth Segler
20.03. Kreszentia Wenning
22.03. Sebastian Schäfer
30.03. Johann Thaler
01.04. Adolf Haimerl
03.04. Reino Adolf Kunzmann
07.04. Mathilde Huber
13.04. Josef Hochmuth
03.05. Herbert Estner
04.06. Anton Weinberger
08.06. Franz Eben
10.06. Korbinian Kaltner
14.06. Siegfried Brandl
25.06. Gerda Schmidt
26.06. Rita Frank

St. Laurentius, Etzenhausen

27.01. Maria Therese Eberl
20.03. Michael Sieber

St. Kastulus, Prittlbach

24.12. Fritz Bauer
02.03. Anton Ziller
24.05. Josef Leitenstorfer



Eltern-Kind-Gruppen

Hallo liebe Pfarrgemeinde,
wir Eltern-Kind-Gruppen (EKP-Gruppen) möchten gerne die Gelegenheit nutzen, uns einmal vorzustellen.



Wer sind wir?

Eine Gruppe von Kindern von 1-3 Jahren mit ihren Müttern und/oder Vätern (gerne auch Omas und Opas), mit einer qualifizierten Leiterin.

Was machen wir?

Wir treffen uns einmal wöchentlich von 9.00–11.00 Uhr im Mitterndorfer Pfarrheim zur gemeinsamen Gruppenstunde. Zuerst singen wir unsere Begrüßungslieder, dann gibt es in jeder Gruppenstunde etwas Neues und Spannendes rund ums Jahr zu entdecken.

Wir erforschen Dinge und Materialien mit allen Sinnen, hören oder spielen Geschichten, basteln, singen, turnen und tanzen oder machen einen Ausflug in die Natur.

Natürlich feiern wir auch alle Geburtstage



sowie die kirchlichen Feste wie Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und Ostern miteinander.



Gemeinsam genießen wir eine Brotzeit, danach haben die Kinder die Möglichkeit, sich im freien Spiel zu begegnen während die Erwachsenen ihre Erfahrungen miteinander austauschen können.

Zum Abschluss gibt es noch einmal viele Lieder und Kniereiter, danach verabschieden wir uns und freuen uns schon auf das nächste Treffen!

Falls ihr einmal in der Nähe des Pfarrheims sein solltet, könnt ihr uns sicherlich hören. Wir können einfach nicht leise sein – wir müssen uns austoben und unsere Lebensfreude hinausschreien.

Wer jetzt Lust bekommen hat, zu uns zu kommen und mitzumachen kann sich gerne bei „Kontaktfrau“ Romana Christmann, Tel: 9 87 65 melden.

Wir freuen uns schon auf euch!

Eure Mitterndorfer EKP-ler

Gisela Scharl und Margit Prohammer
mit allen Kindern und Eltern



Besuch in Bolivien

Vergangenen November besuchte ich meinen langjährigen Schulfreund Robert Hof in Bolivien. In Concepción, einem kleinen Ort 280 km nordöstlich von Santa Cruz, ist er als Pfarrer in einem mehrköpfigen Seelsorgerteam für den gleichnamigen Pfarrverband tätig. Doch die Dimensionen sind in diesem riesigen tropisch-warmen Land anders gelagert. Über 50 einzelne kleine Gemeinden, bis zu 100 km von der Zentralpfarre entfernt, gilt es dort regelmäßig zu besuchen. Mit den Leuten vor Ort auch über Dinge wie Trinkwasser, Ziegelbau an Dächern und andere entwicklungspolitische Maßnahmen zu reden, um aus den sehr einfachen Siedlungen menschenwürdige Stätten zu machen. Die nicht asphaltierten Wege machen es den Geistlichen vor allem in der Regenzeit manchmal sogar unmöglich, zu den entfernteren Orten zu gelangen, sodass in jeder Gemeinde ein sogenannter „Leader“ (entspricht unserem Wortgottesdienstleiter) aus dem eigenen Dorf bei Bedarf die Seelsorger vertreten kann. Diese werden in der Zentralpfarre Concepción eigens dafür geschult.

Die dort befindliche Kathedrale, auch als „Urwaldkathedrale“ bezeichnet, da sie mitten in der tropischen Umgebung aus dem Dickicht des Regenwaldes geschlagen wurde, gilt seit 1990 als Weltkulturerbe und zeigt die tiefe Verbundenheit der Gemeinde mit dem christlichen Leben. Viele Einheimische, Nachfahren der Chiquito-Indianer, sind äußerst musikalisch und handwerklich in der Schnitzkunst begabt. Ich erlebte während meines kurzen Aufenthaltes eine innige und leidenschaftliche Aufnahme, eine tiefe Religiosität, wie sie bei uns in unserer



doch sehr vom Konsum geprägten Gesellschaft manchmal leider vermisst wird. In dieser Beziehung werden wir wohl wieder zum Entwicklungsland und könnten uns von den Gemeindemitgliedern um Concepción wohl „eine Scheibe abschneiden“. Wie sie unter manch einfachsten Bedingungen Gottesdienst, teils in stallähnlichen Behausungen feiern, singend und betend, keine Berührungsgängste mit mir Deutschem hatten. Leider wird jedoch durch das massive Abholzen der Bäume, teils durch die Regierung gelenkt, ein immenser Schaden in dieser Region immer mehr sichtbar, den die Wiederaufforstung, die durch pfarreinterne Programme betrieben wird, kaum auszugleichen vermag. Ebenso versuchen auch zahlreiche Sekten in





dieser Gegend Fuß zu fassen und die einfache Bevölkerung von ihren Endzeitreligionen zu überzeugen.

Robert Hof vollzieht übrigens diesen pastoral-entwicklungshelferischen Dienst seit 2008 und wird wohl erst wieder 2015 nach Deutschland zurückkehren. Die Fotos zeigen

die Kathedrale von Concepción und eine Gruppe von Jugendlichen und mir bei einem Besuch des kleinen Örtchens Santa Monika.

Eine schöne und interessante Zeit war es für mich, deren Eindrücke wohl noch länger haften bleiben.

Ludwig Fuß, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Der Kirchenchor Mitterndorf sucht SängerInnen

Als Kirchenchor finden wir es wichtig, die Traditionen der Vergangenheit zu pflegen und singen deshalb gerne Messen alter Komponisten, die in Mitterndorf bereits vor 80 Jahren aufgeführt wurden. Unter der Leitung von unserem Chorleiter Martin Koniscek singen 16 Sängerinnen und Sänger im Kirchenchor Mitterndorf

- weil es uns Spaß macht
- weil uns Gottes Lob wichtig ist
- weil an Hochfesten der Gottesdienst dadurch feierlicher wird
- weil wir die Gemeinschaft mögen und schätzen

Wir würden uns freuen, wenn wir noch Sängerinnen und Sänger begeistern könnten, mit uns zu singen. Gesucht werden vor allem Frauenstimmen (Sopran und Alt)



- Wer Dienstag Abend um 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr noch nichts vorhat,
 - wer gerne lacht und singt,
 - wem es gefällt, dass an Ostern und Weihnachten feierliche Messen erklingen
- der kann gerne bei uns vorbeikommen und mitsingen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Kontakt: Martin Koniscek über Pfarrbüro Mitterndorf

Terminvorschau

15.08.2013	Kräuterbuschenverkauf zum Fest Maria Himmelfahrt
08.09.2013	Pfarrfest
10.09.2013	Pfarrausflug – Richtung Achensee
04.10.2013	„Taste the waste“ Warum schmeißen wir unser Essen auf den Müll – Filmvortrag des DACHAUER FORUM
08.10.2013	Seniorenachmittag: Gemeinsames Singen
12.11.2013	Seniorenachmittag: Vortrag „Dachauer Straßennamen und ihre Bedeutung“
01.12.2013	Adventfeier mit dem Gündinger Singkreis

Unsere neuen Minis stellen sich vor

Drei neue Ministranten konnten für den Dienst am Altar gewonnen werden: Magnus Doll, Hannah Kronschnabl und Emma Stremplat sind unsere neuen Ministranten in Mitterndorf und Günding.

Wenn Du auch Lust hast Ministrant/Ministrantin zu werden melde dich bei Monika Wechselberger – Tel. 7 95 03 oder Gabi Schubert – Tel. 8 08 92



Aus den Matrikelbüchern (November 2012 bis Juni 2013)

Taufen

25.11. Nico Aschbichler
25.11. Franziska Buchner
02.12. Maximilian Obermeier
08.12. Magdalena Kudernatsch
06.01. Melanie Göttler
27.01. Simon Jäger
03.03. Bennet Andrä
07.04. Marlene Rucker
05.05. Sophie und Finja Gschwendner
02.06. Ludwig Ott
23.06. Mila Hartmann

Günding

22.11. Maria Geißler

Eschenried

18.05. Magdalena Sirtl

Trauungen

01.06. Felicitas Lengsfeld und Martin Bleisteiner
22.06. Sandra Walter und Thomas Lönner

Verstorbene

08.12. Ludwig Forster
15.12. Walter Bauschke
15.01. Fabian Piller
13.02. Josefine Lazik
06.03. Therese Klingner
14.03. Otto Sendlinger
01.04. Amalie Müller

Günding

05.12. Alfred Beyer
26.04. Erika Chmitorz

Eschenried

27.12. Emeran Märkl
23.02. Sophia Heinrich



Erstkommunion am 5. Mai in St. Ursula Pellheim



Alles strahlte: die Sonne, die Kirche und die Augen der 11 Erstkommunionkinder in St. Ursula Pellheim. Pastoralreferentin Susanne Deininger und Pfarrvikar Mieczysław Studziny feierten mit ihnen eine wunderschöne ansprechende Erstkommunion. Jesus ist unser Hirte und als seine Schafe dürfen wir uns in einer großen Gemeinschaft der Gläubigen, seiner Herde, wissen. Die musikalische Gestaltung übernahm der Kirchenchor und die junge Rhythmusgruppe aus Pellheim. In 10 Gruppenstunden wurden die Erstkommunionkinder von den Gruppenmüttern Gitti Glas, Brigitta Fottner und Veronika Palme vorbereitet. Am Abend in der Dankandacht wurde dann eine „Schatzkiste“ mit dem Dank der Erstkommunionkinder an Gott gefüllt.

Erstkommunionausflug ins Fair-Handels-Haus nach Amperpettenbach

Unser Erstkommunionausflug führte uns in das Fair-Handels-Haus nach Amperpettenbach. In Kleingruppen durften wir uns auf eine Schatzsuche begeben. Für unsere

Schatzkarte mussten wir verschiedene Fragen und Aufgaben lösen. Das Lösungswort führte uns dann zu unserer Schatzkiste, in der für alle Süßigkeiten aus dem Fairen Handel waren.

In einem Film wurde uns die Notwendigkeit z.B. bei der Textilproduktion für faire Arbeitsbedingungen gezeigt. Am Beispiel der Kakaobohne erfuhren wir, dass z.B. der Kakaobauer von einer Tafel Schokolade nur 0,5 Cent bekommt.



Der Gepa-Laden in Amperpettenbach ist ein interessanter und toller Laden für alle, die gerne fair gehandelte Produkte (Lebensmittel, Schmuck, Instrumente, Körbe, Taschen, Papiere aller Art etc.) kaufen wollen. Ein Besuch lohnt sich (Öffnungszeiten siehe Internet).

Brigitta Fottner

Kinder- und Jugendtreff Pellheim

Seit ca. 5 Jahren findet in Pellheim einmal monatlich ein Kinder- und Jugendtreff für Kinder ab 9 Jahren statt.

Die Leitung dieses Treffs setzt sich aus einem jungen, kompetenten Team der Pellheimer Jugendlichen zusammen.

So können immer wieder tolle Veranstaltungen und Treffen zu verschiedenen Themen auf die Beine gestellt werden.

Wie z. B. die jährliche Osterkerzenbastel-Aktion und das Osterlämmer backen.

Die Ergebnisse konnten an Ostern in der Kirche gekauft werden. Der Erlös kommt einer sozialen Einrichtung zugute. Seit vielen Jahren gehen die Einnahmen an die Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital, deren Unterstützung uns inzwischen zu einer Herzensangelegenheit geworden ist.

Unser Treff im Juli stand ganz unter dem Motto Indianer. Es waren Geländespiele und thematische Bastelaktionen geboten.

Um weitere tolle Aktionen durchführen zu können, würden wir uns freuen viele neue Kinder kennen zu lernen.

Die weiteren Termine werden dann nach der Sommerpause bekanntgegeben.

Corinna Mairhanser





Theatrum sacrum



Die Pfarrkirche St. Ursula Pellheim bietet den Kirchenbesuchern zwischen Karfreitag und Christi Himmelfahrt eine Besonderheit, das „Theatrum sacrum“.

Als Theatrum sacrum bezeichnet man die bildliche Darstellung der christlichen Heilsgeschichte unter Einbeziehung „theatralischer“ Effekte. Das Altarbild mit der heiligen Ursula wird zur Seite geklappt. Dann erscheint dahinter die Bühne für das Heilige Grab.

Am Ende der Karfreitagsliturgie öffnet sich der Vorhang und Jesus wird im Grab liegend dargestellt.

Tradition haben die vielen bunten Glas-Licht-Kugeln, die Jesus umgeben. Links und rechts neben dem Hochaltar befinden sich zwei Tafelgemälde (206 cm x 140 cm) von Anton Huber (Dachau) mit der Darstellung der Wächter. Für die bevorstehen-



de Auferstehungsfeier muss das Theatrum sacrum noch einmal umgestaltet werden. Der Vorhang wird zum Gloria aufgezogen und es erscheint der Auferstandene. Nach Christi Himmelfahrt – bis Ende Mai – kommt unsere Marienfigur an diese Stelle. Da unsere Kirche nicht nur zu den Gottesdienstzeiten geöffnet ist, besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, das Theatrum sacrum von Ostern bis Ende Mai zu besichtigen.



Andrea Nauderer und Elisabeth Heckmair

Lautsprecher für St.Ursula – Spendenaufruf –

Aufgrund vermehrter Bitten, gerade unserer älteren Gemeindemitglieder, hat die Kirchenverwaltung St. Ursula im Frühjahr beschlossen ein Angebot für eine Lautsprecheranlage für unsere Pfarrkirche einzuholen.

Mittlerweile liegt das Angebot vor. Die Kosten für die Technik belaufen sich auf 5.500 €. Für die Installation (Elektro- und Maurerarbeiten) müssen noch etwa 1.000 € zusätzlich veranschlagt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich somit auf ca. 6.500 €.

Da die bereits beschlossenen und genehmigten Renovierungsarbeiten an Kirche und Pfarrhaus unsere finanziellen Rücklagen erheblich beanspruchen, ist eine Realisierung der Lautsprecheranlage nur spendenfinanziert möglich.

Die Kirchenverwaltung St.Ursula bittet Sie deshalb sehr herzlich um Ihre Mithilfe um diese Anschaffung tätigen zu können. Für Ihre Unterstützung sagen wir bereits heute Vergelts Gott!

Wolfgang Borm, Pfarrer und Hans Nauderer, Kirchenpfleger

Spendenkonto

Kath.Pfarrkirchenstiftung St.Ursula
Sparkasse Dachau, Konto 559807,
BLZ 700 515 40, Verwendungszweck: Spende Lautsprecheranlage

Diesem Pfarrbrief liegt in Pellheim auch ein Überweisungsbeleg bei.

Angebote der Pfarrei

Chor

Kontakt: Kirchenmusiker Christian Baumgartner

Frauenfrühstück

Kontakt: PRin Susanne Deininger

Kindertreff

Kontakt: PRin Susanne Deininger

Kirchenverwaltung

Kontakt: Kirchenpfleger Hans Nauderer, Pfr. Wolfgang Borm

Ministranten

Kontakt: Annalena Liegsalz, Elisabeth Glas, Elisabeth Nauderer

Pfarrgemeinderat

Kontakt: Vorsitzende Frau Heckmair

Aus den Matrikelbüchern

Taufen

St. Martin, Unterbachern

10.03. Magdalena Spreng

09.06. Jakob Portenlänger

Trauungen

20.04. Sandra Liebsch und Peter Ring

25.05. Kathrin und Josef Heckmair

Verstorbene

01.02. Maria Loder

St. Martin, Unterbachern

10.11. Centa Lutz

25.12. Erwin Demele

07.01. Kurt Wiedemann

18.06. Gerhild Wach

St. Johannes und Paulus, Arzbach

08.06. Georg Kiermeir



Wie ein Pfarrbrief entsteht

Wir sind 5 Chefredakteur/Innen und treffen uns regelmäßig im laufenden Jahr, um den Weihnachts- und Sommerpfarrbrief und das Osterpfarrblatt zu gestalten.

Bis Sie, liebe Leser/Innen, den Pfarrbrief in Händen halten können, sind viele Zwischenschritte nötig.

Erst wird der Zeitlauf abgesteckt, dann geht's los. Da glühen Telefondrähte und Ohren, es werden Leute gesucht und gefunden, die Artikel schreiben. Da trifft man sich mit anderen und sammelt Ideen.

Viel Stoff wird zusammengetragen und die Schreiber sagen verbindlich zu. Und dann jedes Jahr das Gleiche, mindestens ein Autor hat bestimmt den Zeitplan verschwitzt. Jetzt heißt es Ruhe bewahren und freundliche Erinnerungsanrufe tätigen – denn man mag es sich ja mit keinem verderben.

Beim nächsten Redaktionstreffen rauchen uns schon mal die Köpfe, wenn wir darüber verhandeln, welche Artikel erscheinen werden. Wir Redakteur/Innen schicken die gesammelten Werke zum Layouter, der in vielen Stunden Fleißarbeit den Pfarrbrief in Form und Farbe bringt. Und manchmal werden Wunder wahr, wenn er wie von Geisterhand

doch noch Platz findet für einen Text, der auf den letzten Drücker hinterhergeschoben wurde.

Diverse Korrekturläufe folgen und wir



haben beim Redigieren so manche Nacht zum Tag werden lassen. Das letzte Wort spricht dann Pfr. Borm und gibt seinen Segen.

Die Druckerei Birkeneck, eine Jugendhilfeeinrichtung, liefert die druckfrischen Produkte an das Pfarrbüro zurück, von wo aus die taufreichen Pfarrbriefe von fleißigen Helfern verteilt werden.

Die Chefredaktion wünscht Ihnen einen schönen Sommer und viel Freude beim Lesen.

Karin Heinze, im Namen der Redaktion

Homepage

Besuchen Sie auch unsere Internetseiten:

Hintergrundberichte, Informationen zu Sakramenten, Gruppen und Gremien, aktuelle Bilderberichte und Veranstaltungsankündigungen warten darauf von Ihnen entdeckt zu werden

www.pv-dachau-st-jakob.de

Die Seelsorger – Ihre Ansprechpartner

Alle SeelsorgerInnen sind für den gesamten Pfarrverband zuständig. Mit uns allen können Sie Sprechzeiten frei vereinbaren. Rufen Sie uns einfach an. Bei den Kontaktdaten ist jeweils nur der Hauptdienstort angegeben.

Wolfgang Borm, GR • Pfarrer

Leiter des Pfarrverbands

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
st-jakob.dachau@erzbistum-muenchen.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan

Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindereferentin

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40,
Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89,
gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin

Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim

Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59
Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
sdeininger@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon

**Ortsansprechpartner für St. Maria und
St. Nikolaus Mitterndorf**

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 3 64 50
ggerhardinger@erzbistum-muenchen.de

Karin Heimann • Pastoralreferentin

Altenheimseelsorge
Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
Mobil 0175/ 5 78 98 60
kheimann@erzbistum-muenchen.de

Peter Heimann • Pastoralreferent

Trauerbegleitung, Erwachsenenbildung
Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
heimann@dachauer-forum.de

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
st-jakob.dachau@erzbistum-muenchen.de

P. Klaus Spiegel OSB • Seelsorgemithilfe

Hausgeistlicher des Karmel Hl. Blut und
Gedenkstättenseelsorge
Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
Karmel Heilig Blut, Tel. 08131/ 3 32 08 63

Mieczysław Studzienny • Pfarrvikar

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
mstudzienny@erzbistum-muenchen.de

Albert Wenning • Diakon

Krankenhausseelsorger Klinikum Dachau
Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
pfarramt@mh-dachau.de

Kirchenmusiker

**Christian Baumgartner • Organist St. Jakob und
St. Ursula Pellheim**

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80
chbaumgartner@gmx.de

Rainer Dietz • Organist M. Himmelfahrt

Tel. 08131/ 33 81 25, r.dietz@mh-dachau.de

Martin Konicsek • Organist Mitterndorf

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 01831/ 3 64 50
martin@konicsek.de

Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrbüro St. Jakob

Ulrike v. Frankenberg, Claudia Lumpe, Susanne Brandmair

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Donnerstag auch 15:00 – 18:00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 3 63 80 Fax: 0 81 31 - 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@erzbistum-muenchen.de

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Inge Schammra, Claudia Lumpe, Susanne Brandmair

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 73 59 40 Fax: 0 81 31 - 8 67 21

E-Mail: pfarramt@mh-dachau.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Irmgard Bleisteiner

Dienstag 9:00 – 12:00, Donnerstag 15:30 – 18:30

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31 - 3 64 50 Fax: 0 81 31 - 36 45 10

E-Mail: st-maria-und-st-nikolaus.mitterndorf@erzbistum-muenchen.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31 - 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

